Nr. 134.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rg, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg 10 Sg incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rg 15 Sg, für Frankreich 4 Rg 24 Sg, für Belgien 2 Rg vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Mittwoch, 21. März.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sg.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Der „Weser-Ztg." wird von hier geschrieben: „Die Nachricht, die Preußische Regierung werde die Nordpolexpedition nicht in die Hand nehmen, wird mir von durchaus unterrichteter Seite bestätigt. Die Erklärung des Herrn Professor Dove, daß in Beziehung auf die Ausführung der Nordpolexpedition von ihm ein Gutachten weder verlangt, noch abgegeben worden sei, ist in der Form richtig, trifft aber nicht den Kern der Sache. Die Academie der Wissenschaften war beauftragt, sich über die wissenschaftliche Seite der Expedition, d. h. über die für die Wissenschaften zu erwartenden Resultate auszusprechen. Die Beantwortung dieser Anfrage lag in der speciellen Competenz der Professoren Dove und Kiepert. Da, wie anzunehmen und vorauszusehen, die Erwartungen, welche die Academie der Wissenschaften an die Expedition knüpft, sehr gering oder gar gleich null sind, da ferner die Marinecommission bereits früher erklärt hat, die Ausführung der Expedition liege nicht im Interesse der Marine, da endlich, wie früher hervorgehoben, nicht eine einmalige Expedition, sondern wiederholte Expeditionen zur Erreichung des vorgesteckten Zieles nothwendig sein werden, so hat die Preußische Regierung wenigstens genügende Entschuldigungen zu diesem Zwecke nicht eine Summe von 100—150,000 Thlrn. zu opfern." — Auch die „Hansa", das Organ der Nordpolexpedition, bestätigt diese Nachricht.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Discussion des Amendements der 46 Mittelsleute, die gestern begann und morgen fortgesetzt werden wird, entsprach keineswegs den gehegten Erwartungen. Buffet und Martel sprachen dafür, Baron Jerome David und Du Mirel dagegen; jener im Namen der Majorität, dieser in dem der Commission. Buffet hatte vor Allem die Würde seiner Freunde im Auge; sein Vortrag wirkte wie laues Wasser, und das Haus fand keine Veranlassung, zu toben und zu unterbrechen. Ausgangspunkt seiner Darlegung war natürlich das Decret vom 24. November, aus welchem diese Leute die Berechtigung zu ihrem Amendement herleiten. Nach diesem ersten Schritte wird, so meinen sie, der directere Verkehr zwischen der gesetzgebenden Controle, der Autorität und der Action des Kaisers gegeben. Buffet will keine Sprengung der Constitution, wie die Linke, sondern eine langsame Ausweitung. Ganz in diesem Sinne besagt das Amendement selbst:

. . . Diese Stabilität enthält nichts Unvereinbares mit dem weisen Fortschritt unserer Staats-Einrichtungen. Fest der Dynastie, welche ihm die Ordnung verbürgt, anhangend, hängt Frankreich nicht minder der Freiheit an, welche es als nothwendig für die Erfüllung seiner Geschicke ansieht. Darum glaubt auch der gesetzgebende Körper heute der Dolmetscher der öffentlichen Gesinnung zu sein, indem er zu den Füßen des Thrones den Wunsch niederlegt, Ihre Majestät möge dem großen Acte von 1860 die geeignete Entwicklung verleihen. Eine fünfjährige Erfahrung scheint uns dies als statthaft und zeitgemäß darzuthun. Durch Ihre freisinnige Initiative inniger der Leitung ihrer Angelegenheiten zugesellt, wird die Nation mit vollkommenem Vertrauen die Zukunft ins Auge fassen.

Buffet's Haupt-Argumentation ist gegen die gegenwärtige Unverantwortlichkeit der Minister gerichtet. Mit großer Geschicklichkeit wußte er Rouher selber zu einer Aeußerung zu veranlassen, aus welcher er dann den Schluß zog, daß die Vertretung der eigentlichen Minister durch die Sprechminister durchaus keinen haltbaren Grund hat. Nachdem er in ausführlicher Rede die Wiedereinführung der einzelnen politischen Freiheiten, die das Land kraft der Verfassung von 1852 selbst zu fordern berechtigt ist, befürwortet hatte, schloß er mit dem Satze: . . . . „Um die ihr zufallende Rolle auszufüllen, darf und soll eine nationale Dynastie kein System sein. Und ich wage es zu sagen, daß der Prinz, welchen das Land an seine Spitze stellt, diese große Wahrheit, daß man sich wohl hüten soll, am Tage nach den politischen Krisen vorübergehende Nothwendigkeiten zu Staatsmaximen und Verfassungsprincipien zu erheben, stets begriffen hat und begreifen wird. Um stark und national zu bleiben, muß eine Dynastie sich den je nach den Zeiten verschiedenen Bestrebungen und Bedürfnissen des Landes anschließen, und Frankreich, ohne neue Erschütterungen, ohne heftige Krisen durch die Uebereinstimmung und das gegenseitige Vertrauen der Krone und des Landes der wahren und vollen politischen Freiheit entgegen führen. Dies, Sire, können wir mit den Worten der Adresse zum Kaiser sagen, ist ein Ihrer und Ihres Namens würdiges Werk." Auf Buffet antwortete Baron Jerome David „so kurz, wie möglich", wie er selber sagte. Wenn Buffet die Zukunft ins Auge faßt, so blickt er, Baron David, in die Vergangenheit zurück, um zu gerade entgegengesetzten Anschauungen zu gelangen. Er findet, daß Alles im Kaiserreiche in bester gedeihlichster Entwicklung begriffen ist, und kann gar nicht begreifen, warum und wie man etwas an dem Gange und der Haltung des seitherigen Systems abändern soll. Er geht seinerseits die einzelnen, von Buffet verlangten Freiheiten, Interpellationsrecht, Anwesenheit der Minister in der Kammer, Erweiterung des Amendementsrechtes, Preßgesetz-Reform, namentlich in Bezug auf die Veröffentlichung der Kammer-Debatten, Vereins- und Versammlungsrecht durch, und findet, daß sie entweder schon vorhanden sind, oder daß es schädlich wäre, sie zu bewilligen oder auszudehnen. Baron Jerome David spricht die Ueberzeugung aus, daß es der Opposition nicht um Stärkung, sondern um Schwächung des Kaiserreichs durch die von ihr begehrten Freiheiten zu thun sei. Uebrigens sei dieselbe keineswegs die Vertreterin der öffentlichen Meinung, sondern nur einer geringen, machtlosen Minorität, die man vielleicht nur zu glimpflich behandle. Zum Beweise dafür glaubt er auf nichts Besseres hinweisen zu können, als auf die Art und Weise, wie die nördliche Majorität die südliche Minorität in den Vereinigten Staaten zur Anerkennung der Autorität und der Union gebracht habe. „Die Majorität des gesetzgebenden Körpers liebt mehr als die Minorität die Freiheit!" erklärt Baron J. David, was ihm die Majorität bereitwilligst bestätigt; diese letztere aber kann, wie er weiter ausführt, keinen besseren Beweis ihrer Mäßigung und Weisheit geben, als daß sie das Amendement verwirft. Uebrigens wird Baron J. David Concessionen dankbar annehmen, wenn der Kaiser solche etwa zu machen geneigt wäre: „Wenn das Interpellationsrecht mit dem weisen Fortschritte unserer Freiheiten kommen sollte, so wird es von der Majorität mit Dank willkommen geheißen werden." Und er fügte im Namen der Satisfaits die Phrase hinzu: „Sollte der Aufschwung der Freiheit in Frankreich unnöthig oder willkürlich behelligt werden, so werde die gesammte Majorität sich erheben, um zu warnen und Rath zu ertheilen." Daß es mit dieser Erhebung wie Ein Mann bei diesen Leuten nicht so ernst gemeint ist, geht aus der Verclausulirung sattsam hervor, doch man will vertrösten, um wie bis zur letzten Thronrede im Schatten schöner Redensarten „wie Gott in Frankreich zu leben", um mit dem bekannten Sprüchworte zu reden. Nach Baron J. David sprach Martel, der zur Abwehr des Vorredners die einzelnen Forderungen des Tiers-Parti schärfer, ja, zum Theil so scharf betonte, daß er beinahe an den J. Favre'schen Standpunkt in dieser Frage streift. Dies gilt namentlich von dem, was er über die Presse und über die zunehmende Entsittlichung sagt. Zum Schlusse sprach Miral von der Majorität, der den 46 vorwarf, durch ihr Amendement nur ein Mißtrauensvotum gegen den Souverän haben abgeben zu wollen. „Nein", rief dieses Mitglied der Majorität den in Abfall gerathenen Genossen zu, „nein, die Adreß-Commission will so wenig, wie Sie, die Reaction und ihre Ausdrücke protestiren dagegen." Die Majorität erblickt in dem Amendement einen Concurrenzversuch gegen ihr Monopol, die Stimmung des Landes durch ihre Abstimmungen zu repräsentiren. Uebrigens befolgte Miral dieselbe Taktik, wie David, die Interpellation als etwas Geschenktes, Annehmbares hinzustellen, ja, er fand sogar, daß es nicht wohl vorenthalten werden kann, wenn ein ernstliches Interesse es erheische. Darüber zu entscheiden, darf freilich der Französische Unterthanenverstand selber nicht wagen. Auch die Gegenwart der Minister in den Kammern will Miral sich gefallen lassen; aber freilich, „die Regierung ist der beste Richter in ihrem Interesse, glaubt sie sich besser durch mehrere Minister oder durch zwei vertreten, findet sie ihren Vortheil mehr bei der Theilung als Concentrirung ihrer Vertheidigung, so sehe ich nicht ein, daß das ein Unglück wäre, und ich mache dagegen keine Opposition". Also im Grunde genommen sind Majorität und Tiers-Parti über Interpellationsrecht und Minister-Verantwortlichkeit einig, nur haben die Einen unbeschränktes Vertrauen, während es den Anderen schwül zu werden anfängt; die völlige Versagung, welche der Kaiser in der Thronrede angedeutet hat, ist, so geben sie zu verstehen, doch wohl nicht ernstlich gemeint. Eine offene Antwort des Kaisers bei der Ueberreichung der Adresse wäre freilich das Beste, um Tiers-Parti und Linke zu entwaffnen; doch wird der Kaiser reden oder Rouher gestatten, mehr als vertröstende oder drohende Redensarten vorzubringen? Girardin erinnert den Kaiser durch die „Liberté" daran, daß er vor seiner Thronerhebung Preßfreiheit, Versammlungs- und Vereinsrecht als wesentliche Bedingungen einer Repräsentativ-Regierung zugesagt habe. Wer sind jetzt die schlimmsten Feinde des Kaiserthums? „Sind es", fragt Girardin, „nicht jene, welche dem Kaiser zurufen: „Hüten Sie Sich, Frankreich die Freiheit zu verleihen!" Wie, die Freiheit ist die einzige Waffe, womit die alten Parteien sich bewaffneten, und Sie wollten ihnen dieselbe nicht entreißen? Wie, was diese nur verheißen können, das Kaiserthum kann es verleihen, und Sie wollten nicht, daß es verliehen werde? Wie, nachdem das Spiel gewonnen, wollten Sie noch immer, daß das Spiel derer, die es verloren, fortgesetzt werde, um ihnen Revanche . . . auf Parole zu geben! Wenn die Feinde der Freiheit nicht die Feinde des Kaiserthums sein sollen, welche Freunde hat es dann, und wie soll man diese bezeichnen?" . . So Girardin, während Peyrat im „Avenir" äußert: „Seit 66 Jahren haben alle unsere Verfassungen Preßfreiheit proclamirt, doch alle Regierungen sich davor gefürchtet und deren Verwirklichung durch Ausnahmegesetze illusorisch gemacht, und sammt und sonders hielten sie sich für Sieger; die Geschichte lehrt Alles, wie Ihnen dies bekannt ist. Karl X. unterzeichnete die Juli-Ordonnanzen und starb im Exil; die Juli-Regierung belegte die Journale mit zwei- bis dreihundert Jahren Gefängniß und einer Million Geldstrafe; die Dynastie Orleans aber brach zusammen! Ohne die Preßfreiheit haben zwanzig Regierungen Schiffbruch gemacht; ist Granier seiner Sache so gewiß, daß die Freiheit sie nicht gerettet haben würde? Kann er uns sagen, was ihnen Schlimmeres widerfahren konnte? Kann von allen Regierungen und allen Parteien, die seit 89 der Sturm verwehte, Granier uns etwa eine einzige nennen, die zu Grunde ging, weil sie die Freiheit zu sehr geliebt und hehr gehalten, zu ehrlich gehandhabt hätte?" Sogar der „Monde" fragt: „Dürfen wir umkehren? Soll die Vergangenheit ewig das Ideal der Gegenwart bleiben?"

Spanien.

Am 17. März hat O'Donnell endlich den Muth gehabt, den Belagerungszustand in der Stadt und im Kreise Madrid aufzuheben.

England.

London, 17, März. Im scharfen Widerspruche zu der Voreingenommenheit, mit welcher die liberale Presse, noch wegen „Dänemarks Beraubung" grollend, dem Verlaufe der Deutschen Politik folgt, hat sich das Organ der Conservativen, der „Morning Herald", nicht nur in das wirkliche fait accompli, sondern auch in die zu erwartenden faits accomplis zu finden gewußt. „Was wir sagen oder wünschen mögen", äußert er in resignirter Weise, „hat wenig zu bedeuten. Alles Geschrei der Englischen Blätter und alles Gemurr Englischer Minister oder Gesandter wird die unwiderstehliche Logik der Ereignisse nicht umstoßen. Es steht geschrieben, und zwar klar genug für jeden, der lesen kann, daß Preußen beide Herzogthümer annectiren wird. Oesterreich kann ihm keinen Widerstand leisten. Die Mittelstaaten bekennen sich schon zur Neutralitäts-Politik, die wir von Anfang an von ihnen erwarteten; und ob Graf Bismarck jenen kühnen Coup einer Bundesreform und liberalen heimischen Regierung, den man ihm zuschreibt und der ihm den Beistand ganz Deutschlands sichern würde, ausführt oder nicht, jedenfalls wird der König von Preußen, ehe viele Monate um sind, sich als Souverain von Schleswig und Holstein proclamiren."

Rußland und Polen.

Im Gouvernement Tambow ist der adelige Grundbesitz durch die Aufhebung der Leibeigenschaft dermaßen in Verfall gerathen, daß er massenhaft parzellirt in die Hände der Bauern übergeht, denen die Krone dazu die erforderlichen Mittel baar verschießt.

Locales und Provinzielles.

*Stettin, 20. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung fand auf Antrag des Magistrats die Neuwahl der Bau-Deputation und der Oeconomie-Deputation (welche an die Stelle der bisherigen Oeconomie-Deputation treten sollen) statt. Gewählt wurden als Mitglieder der Bau-Deputation: 1. Stadtverordnete: Die Herren Baurath Calebow, Zimmermeister F. W. Schulz, Baumeister Bachstein, Th. Fuchs, Kaufmann Rohleder, Tischlermeister Kaseburg, Kaufmann Petsch, Schmiedemstr. Dreyer; 2. Bürger: Die Herren Zimmermstr. Leo Wolff, Wergien, Obristlieutenant a. D. Schneider, Kaufmann Rabbow. Ferner als Mitglieder der Oeconomie-Deputation: 1. Stadtverordnete: Die Herren Kaufmann Reimarus, Kaufmann Winkelsesser, Brauereibesitzer Kreich, Gasthofsbesitzer Köhler, Drechslermeister Höpfner, Rentier Springborn, Bäckermeister Recke, Fischermeister Jacob; 2. Bürger: die Herren Brauereibesitzer Eichstädt, Rentier Franz Meyer, Kaufmann Warsow, Rentier Völker. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde von der betreffenden Commission über die Neubesetzung der Stelle des Stadt-Schulraths (vom 1. Oct. d. J. ab) Bericht erstattet. In der darauf stattfindenden Vorwahl erhielt der Oberlehrer an dem hiesigen Gymnasium Dr. Balsam 35 Stimmen, der bisherige Stadt-Schulrath Alberti 10 Stimmen. Die definitive Wahl findet in der nächsten öffentlichen Sitzung statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Die „Kreuz-Ztg." schreibt: „Die Lage wird bedenklicher — sagten wir gestern — durch die Rüstungen, die Oesterreich und Sachsen vornehmen. Und wir sind nicht in der Lage, diese unsere gestrige Aeußerung heute zurückzunehmen. Von vielen Seiten wird jetzt auch anderen Blättern gemeldet, daß Oesterreichische Truppen in Bewegung sind, und das officielle Organ des Dresdener Cabinets erklärt sogar, die Mobilisirung sei in Sachsen nicht sistirt worden. Es bleibt also dabei, daß die Preußische Regierung durchaus genöthigt ist, nun auch ihrerseits das Nöthige zu thun, um gegnerischen Maßnahmen dieser Art allenfalls mit Nachdruck begegnen zu können.

Indessen folgt aus dieser Bedenklichkeit der Lage doch noch keineswegs, daß wir dem Kriege nahe sind.

Ein Krieg zwischen den Deutschen Großmächten ist — wir brauchen es kaum zu wiederholen — etwas so Ungeheures, er bringt jedenfalls, wie auch der Ausgang sein mag, so viel Unglück mit sich, daß es keinem Fürsten und Staatsmann beikommen wird, leichthin solchen Kampf zu beginnen. Die Preußische Regierung hat während der letzten Jahre fortwährend gezeigt, daß es ihr lebhafter Wunsch ist, in Allianz mit Oesterreich zu stehen und dadurch die Entscheidung aller Deutschen Fragen dem Auslande vollständig zu entziehen. Wir wünschen dringend und hoffen, daß unsere Regierung in dieser Richtung verharren wird. Eine Zeit lang war auch das Wiener Cabinet der Meinung, der Friede Europas und die Macht Deutschlands seien am sichersten begründet, wenn die Deutschen Großmächte im Bündniß ständen. Aber jetzt scheinen die leitenden Diplomaten Oesterreichs die Sache allerdings anders anzusehen. Sie treten Preußen überall feindselig entgegen und suchen außerhalb Deutschlands ihre Bundesgenossen.

Will der Kaiserstaat wirklich Krieg anfangen gegen Preußen? — Zwar wir bedauern das aufs Lebhafteste, doch würden wir immerhin darauf gefaßt sein. Aber wehe dem, der so leichtfertig in die Posaune stößt zum Untergange Deutschlands! So oder so — das Gericht ist ihm gewiß.

Die „N. A. Ztg." bringt den Artikel der „Kreuzzeitung" über die Oesterreichischen und Sächsischen Rüstungen und die übrigen Berichte über kriegerische Vorbereitungen in Oesterreich und bemerkt dazu:

So lauten übereinstimmend die Nachrichten aus dem Kaiserstaate, und Alles deutet darauf hin, daß in Wien immer mehr die trübe Erkenntniß Platz greift, man habe den Knoten glücklich so weit verstrickt, die Unhaltbarkeit der Oesterreichischen Stellung in Holstein sei so evident, daß an eine Entwirrung der Verhältnisse auf diplomatischem Wege kaum mehr zu denken ist.

Mag auch Manches an allarmirenden Neuigkeiten übertrieben sein; ganz wegzuleugnen sind dieselben doch nicht, und sie geben über das Verhältniß der Deutschen Großmächte in der Elbherzogthümer-Angelegenheit und in den Europäischen Angelegenheiten eine Aufklärung, die wir hier ausdrücklich constatiren. Während in Preußen noch Nichts geschehen ist, was die Absicht errathen ließe, seiner bisherigen Politik mit dem Schwerte Nachdruck zu verleihen, rüstet Oesterreich, und deutet unleugbar hierdurch seinen Wunsch an, dem Particularismus mit Regimentern und Batterieen sich zur Verfügung zu stellen. Die nicht betheiligten Mächte werden aus diesem Gange der Ereignisse ihre Schlüsse zu ziehen vermögen über jenes Recht, welches mit dem Schwert in der Hand durchgesetzt sein will, oder jenes, dessen thatsächliche Existenz gegen Angriffe vertheidigt werden muß. Wenn Preußen schließlich nicht umhin kann, den kriegerischen Vorbereitungen im Nachbarstaate Maßregeln gleicher Natur entgegenzustellen, so wird doch die ganze Wucht der Verantwortlichkeit für die Folgen immer auf jenem Theile haften bleiben, welcher durch die ersten Schritte in dieser Richtung den andern Theil gezwungen hat, ihm auf dem bisher vermiedenen Wege nachzufolgen.

Hamburg, 20. März. Die „Hamburger Ztg." meldet aus Altona, daß bei dem gestrigen Appell den dortigen Truppen angezeigt worden sei, daß sie sich marschbereit zu halten hätten. (Tel. der B. B.-Ztg.)

Dresden, 20. März, Mittags. In der heutigen General-Versammlung der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport ist beschlossen worden, eine Dividende von 25 pCt. an die Actionäre zu vertheilen und den Capital-Reservefonds auf 100 pCt. festzusetzen. — In der General-Versammlung der Sächsischen Rückversicherungs-Gesellschaft in Dresden wurde die Vertheilung einer Dividende von 20 pCt. und die Erhöhung des Capital-Reservefonds auf 33⅓ pCt. beschlossen. (Tel. d. Berl. Börs.-Ztg.)

Wien, 20. März, 11 Uhr Vormittags. Baron Nathaniel Rothschild, der älteste Sohn des Chefs der hiesigen Rothschildlichen Firma, ist heute früh mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei erheblich verletzt, doch soll gegenwärtig eine gewisse Besserung in seinem Zustande eingetreten sein.
(Tel. d. Berl. Börs.-Ztg.)

Paris, 19. März, Abends. Die Conferenz für die Donau-Fürstenthümer trat heute um 1½ Uhr Nachmittags zusammen. Ein Artikel des „Constitutionnel", gezeichnet „Paulin Limayrac" über die Pariser Conferenz, vertritt die Nothwendigkeit, die von der Bevölkerung stets verlangte Vereinigung der beiden Donau-Fürstenthümer aufrecht zu halten. Die Conferenz werde die vollendeten Thatsachen durch definitive Errich-

tung der Moldau-Walachischen Union ratificiren und so ein die gewichtige Frage des Europäischen Gleichgewichtes berührendes Programm vereinfachen. — Im gesetzgebenden Körper hielt heute der Staats-Minister Rouher eine längere Rede zur Vertheidigung der Regierung. Er setzte den Mechanismus der Verfassung von 1852 und die in ihr gewährten Garantieen auseinander, verglich diese Organisation mit dem parlamentarischen Regime und die Principien von 1789 mit den gegenwärtigen Freiheiten, und charakterisirte schließlich die allgemeine Haltung der Regierung in Bezug auf die inneren Landes-Angelegenheiten. Am Schluß seiner Rede fordert Rouher die Unterzeichner der Amendements zur Vereinigung mit der Majorität der Versammlung auf. Auch die Regierung wolle unter der Fahne des Liberalismus vorgehen, aber ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß von Neuem Ruhestörungen vorkämen. Nachdem Ollivier dem Minister geantwortet hatte, wurde das Amendement der Sechsundvierzig mit 206 gegen 63 Stimmen verworfen.

Prinz Napoleon traf im Laufe des Tages in der Hauptstadt ein. (W. T. B.)

Kopenhagen, 20. März, Morgens. In der gestrigen Abendsitzung des Reichsrathslandsthings legte der Abgeordnete Kjär dagegen Verwahrung ein, daß nicht das Stillschweigen des Reichsraths in Betreff der Lebensfrage Dänemarks, die kürzlich Gegenstand der Behandlung in den meisten Europäischen Kammern gewesen, hier oder südlich der Königsau als Gleichgültigkeit der Repräsentation des Reichs aufgefaßt werde. Conseilspräsident Graf Frijs Frijsenborg erwiderte, daß die Regierung die Enthaltsamkeit und das Schweigen des Reichsraths unter den jetzigen Verhältnissen als ein Zeichen wahrer politischer Reife betrachte. (W. T. B.)

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 20. März, 1 Uhr 34 Minuten. Weizen unverändert, April-Mai 106 Rt, Mai-Juni 107 Rt, Juni-Juli 109 Rt, Juli-August 111 Rt Br. — Roggen fester, April-Mai 70½ Rt, Mai-Juni 72 Rt Br., Juni-Juli 73½ Rt, Juli-August 75 Rt Gd., Rüböl matt, Mai 32 mk 8 ß, October 26 mk 8 ß.

Paris, 20. März, 10 Uhr 26 Minuten. Mehl matt, März 48 Frs. 75 c, Juni 51 Frs., Juli-August 52 Frs. Rüböl niedriger, März 117 Frs., Mai-August 110 Frs. 50 c, September-December 102 Frs. 75 c. Sprit, Mai-Aug. 49 Frs., September-December 51 Frs.

Wien, 20. März. (Anfangs-Course.) Fester. 5% Metall. 60, 00. Bank-Actien 719, 00. National-Anleihen 62, 40. Credit-Actien 139, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 162, 70. Galizier 154, 00. London 103, 80. Hamburg 76, 80. Paris 41, 10. Böhmische Westbahn 137, 00. Creditloose 111, 75. 1860er Loose 77, 80. Lombardische Eisenbahn 164, 00. 1864er Loose 69, 80.

Berlin, 20. März. Wind: Nord. Thermometer früh 1½° +. Witterung: Regen und Schnee. Weizen, obschon reichlicher am Markt, blieb, ordinäre Sorten ausgenommen, ziemlich fest im Werthe gehalten. Roggen zur Stelle war im Allgemeinen gut zu lassen. Mangels entsprechender Anerbietungen blieb aber der Handel sehr beschränkt. Die Stimmung im Termingeschäft läßt sich nur als lustlos bezeichnen, doch neigten die Preise, von Hause aus besser als gestern, eher zum Höhergehen. Effectiver Hafer, heut ausnahmsweise in den feineren Sorten stark zugeführt, war durchweg etwas billiger zu haben, dessenungeachtet ging der Absatz nicht coulant von Statten. Im Lieferungshandel herrschte dagegen eine festere Stimmung, bei der die Preise sich auch etwas besser stellten. Rüböl hat sich im Allgemeinen nur wenig im Werthe verändert. Das Geschäft war klein, die Haltung der Preise eher fest. Spiritus war behauptet und holte auch durchweg etwas bessere Preise, aber der Verkehr blieb ohne jede Ausdehnung. Schluß fest.

Weizen loco 46—75 Rt pr 2100 ℔ nach Qualität gefordert, für ord. bunt Poln. 53 Rt, gelb Schles. 67 Rt, weiß Poln. 70 Rt pr 2100 ℔ bez.

Roggen loco 43—46½ Rt pr 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 83/84℔ 46½ Rt ab Bahn und frei Mühle, 81/82℔ 44¾ Rt ab Boden bez., pr März, März-April und Frühjahr 43⅝—½—44 Rt bez. und Br., 43¾ Rt Gd., Mai-Juni 44⅞—¾—45 Rt bez., Br. und Gd., Juni-Juli 45⅞—¾—46 Rt bez., Juli-August 45⅞—¾—46 Rt bez. — Gerste loco 33—45 Rt pr 1750 ℔ nach Qualität gef., für Schles. 37 — 40 Rt, fein desgl. 40—42½ Rt bez. — Hafer loco 23½—28½ Rt pr 1200 ℔ nach Qualität gefordert, für Schlesischen 25—25½ Rt, fein desgl. 25½—26½ Rt, exquisit desgl. 26½—27¾ Rt, Poln. 25—25½ Rt bez., pr März und März-April 25¾ Rt nominell, pr Frühjahr 25⅝—25¾ Rt bez., Mai-Juni 26¼ Rt nominell, Juni-Juli 27 Rt Br., Juli-August 26¾ Rt Br., Aug.-Septbr. 26½ Rt bez. — Erbsen, Kochwaare 53 — 60 Rt pr 2250 ℔ nach Qual. gefordert, Futterwaare 47 — 53 Rt nach Qual. gef., für eine kleine Partie 47—50 Rt bez.

Rüböl loco 15⅚ Rt bez., pr März 15⅔ Rt Br., März-April 15½ Rt Br., April-Mai 15⅜—⅓—⅜ Rt bez. und Br., ⅓ Rt Gd., Mai-Juni 14 13/24 Rt bez., Septbr.-Octbr. 12 5/12 Rt bez., Octbr.-Novbr. 12 11/24 Rt bez. — Leinöl loco 14½ Rt Br.

Spiritus loco ohne Faß 14⅜—5/12 Rt pr 8000 % bez., März und März-April 14½ Rt Br., 14 5/12 Rt Gd., April-Mai 14 13/24 — 7/12 Rt bez. u. Br., 14 13/24 Rt Gd., Mai-Juni 14 19/24 —⅚ Rt bez. u. Br., 14 19/24 Rt Gd, Juni-Juli 15⅛—⅙ Rt bez., Juli-August 15⅜—5/12 Rt bez., Aug.-Septbr. 15⅝—⅔ Rt bez.

Berlin, 20. März. Fonds- und Actien-Börse. Die neuesten Mittheilungen aus dem Gebiete der Politik, namentlich der Kreuzzeitungsartikel über bevorstehende Rüstungen, haben heute die Börse sehr verstimmt. Die bedeutend schlechteren Pariser Course unterstützten die Deroute. Der Coursdruck für Eisenbahnactien und Staatsfonds war von Anfang an verhältnißmäßig bedeutend stärker, als für Amerikaner und Oesterreichische Papiere, letztere eröffneten sogar in guter Haltung und wurden erst von dem Eisenbahn-Actien-Markte in Mitleidenschaft gezogen. An letzterem waren die Offerten effectiven Materials und auf fixe Lieferung sehr stark, die Käufer blieben zurückhaltend, so daß sich das Geschäft schwerfällig entwickelte. Nur einige Devisen, u. A. Bergisch-Märkische, für welche Deckungsbedürfniß besteht, befestigten, während Andere, u. A. Anhalter und Potsdamer in Realisation vorliegender Verkaufsordres um mehrere Procente billiger gegeben werden mußten. Der Rückgang der Staatsfonds (Staatsschuldscheine 1½, 4½% Anleihen 1 % niedriger) wirkte ebenfalls auf die Stimmung sehr nachtheilig und ist dieselbe ohne jede Reserve als flau zu bezeichnen. Oesterr. Fonds, National-Anleihe und Metalliques schlossen bedeutend niedriger, ebenso Westbahnactien, während Galizier gut behauptet blieben, die Valuta war abermals stark weichend. Amerikaner lebhaft und niedriger, aber zu herabgesetzten Coursen fest. Bankpapiere behaupteten sich verhältnißmäßig ziemlich gut, Danziger Bank- und Leipziger Credit- waren steigend, Genfer Credit-, Kassen-Verein und andere weichend. Das Geschäft in seiner Totalität war nicht lebhaft, denn neben Amerikanern waren nur Bergisch-Märkische u. Rheinische in gutem Verkehr. Auch Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten waren sehr matt und theilweise erheblich niedriger. Russische Anleihen matt. Dessauer Gas-Actien 5½ % weichend. Geld sehr knapp, erste Disconten 5½ % bezahlt. Von Industrieactien waren Eisenbahnbedarfs- 1, Minerva-Bergwerks- ½ und Dessauer Gas- 5½ % niedriger. Wechsel sehr still und in matter Haltung bei weichenden Coursen, kurz Hamburg und Holland in beiden Sichten ⅛, London ¼, Paris ⅙ und Augsburg 2 Sgr niedriger, nur Bremen ⅛ höher. Gegen gestern war kurz Wien 1⅛, lang 1¼, Warschau und lang Petersburg ¼ weichend.

Königsberg, 19. März. Weizen geschäftslos, hochbunter pr 85℔ 65—88 Sgr Br., bunter pr 85℔ 55—80 Sgr Br., rother pr 85℔ 55—80 Sgr Br., 122/23℔ Holl. 67½ Sgr bez. — Roggen unverändert, pr 80℔ 53—56 Sgr Br., 53 Sgr bez., 119/20℔ Holl. 52 Sgr bez., pr März 80℔ 54 Sgr Br., 52½ Sgr Gd., pr Frühjahr 80℔ 54½ Sgr Br., 53½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 80℔ 55½ Sgr Br., 54½ Sgr Gd., Septbr.-Octbr. 80℔ 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd. — Gerste große 70℔ 40—46 Sgr Br., 103℔ Holl. 45½ Sgr bez., kleine pr 70℔ 40 — 46 Sgr Br., 103/4℔ Holl. 44 Sgr bezahlt. — Hafer pr 50℔ 30—32 Sgr Br., 31½ Sgr bez., pr Frühj. 50℔ 33 Sgr Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen, weiße pr 90℔ 50—64 Sgr Br., graue pr 90℔ 55—80 Sgr Br., grüne pr 90℔ 50—60 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔ 55—70 Sgr Br. — Wicken pr 90 ℔ 45—68 Sgr Br., 62 Sgr pr Schfl. bez. — Leinsamen feiner 85— 100 Sgr Br., mittel pr 70 ℔ 65 — 80 Sgr Br., ordinärer pr 70℔ 40—60 Sgr Br. — Kleesamen rother 16—19 Rt pr Ctr Br., weißer 12—20 Rt pr Ctr Br. — Thymotheesamen 9—13 Rt pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 14⅓ Rt pr Ctr Br. — Leinkuchen 63 — 66 Sgr pr Ctr. — Rübkuchen 66—67 Sgr pr Ctr.

Spiritus niedriger loco ohne Faß 15⅚ Rt Br., 15⅓ Rt Gd., pr März ohne Faß 15⅚ Rt Br., 15⅓ Rt Gd., pr Frühj. incl. Faß 16½ Rt Br., pr Mai-Juni incl. Faß 16⅔ Rt Br.

Magdeburg, 17. März. Raffinirte Zuckern gaben ebenfalls 1/12 Rt im Preise nach, da trotz des schwachen Angebots auch nur geringe Frage bestand. Heutige Notirungen sind: ff. Raffinade inclusive Faß 14½ — 15 Rt, f. do. 14½ — 15 Rt, gemahlene do. incl. Faß 14—14⅝ Rt, f. Melis excl. Faß 14¼ Rt, m. f. do. 14—14⅙ Rt, ordinäre do. 13¾ — 13 11/12 Rt, gemahlene do. 12 — 12¾ Rt. R. R. Syrup Locowaare 30 Sgr, für spätere Termine 31 Sgr pr Ctr excl. To.

Norwegische Heringsfischerei.

Christiania, 15. März. Das „Morgenblad" bringt folgendes vom ersten Fischereibeamten an die Regierung in Christiania gerichtetes Telegramm: „Haugesund, 10. März 1866. Das ganze gefangene Quantum Vaarheringe wird nach genauerer Berechnung als der vorjährigen, bei der sich die gemachten Angaben nachträglich als zu niedrig gegriffen herausstellten, auf 750,000 To. geschätzt. Erweist sich diese Ziffer als richtig, was ich nach den speciellen Untersuchungen allen Grund anzunehmen habe, so wird sich das zum Export gelangende Quantum, nach Abzug des zur Aufpackung verwendeten und im Lande selbst consumirten Herings, nur auf ca. 600,000 To. (im vergangenen Jahre wurden im Ganzen 630,000 To. Vaarheringe von Norwegen exportirt) belaufen können."

Stettiner Hafen.

März	Angekommen	von
20.	Vesta (SD), Zeylstra	Amsterdam

März	Abgegangen nach Swinemünde: bestimmt	nach
21.	Capella, Grohn	Nantes 6U.M.
	Baltic, Herwig	Memel -

20. März Abends Wind ONO. Wasserstand 1 F. 6 Z.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März	Bremerhaven	nach
18.	Hans, Hansen	Cardiff
9.	Hoffnung, Heidhoff	Stettin

Immanuel, Thormählen Stettin sind von der Rhede abgesegelt.

Wind und Wetter.

20. März.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U.	Haparanda	333,7	— 8,9	N.	schwach	heiter.
- -	Petersburg	331,6	0,0	SO.	schwach	bedeckt, Schnee.
- -	Riga	330,7	1,0	O.	schwach	bedeckt.
- -	Libau	330,5	1,0	still		bedeckt.
- -	Moskau	329,8	— 2,4	still		bewölkt.
- -	Stockholm	332,9	— 3,0	NO.	schwach	bedeckt. Schnee, gestern Abend SSO., schwach.
- -	Skudesnäs	332,8	0,0	NO.	schwach	sehr bedeckt.
- -	Helder	331,0	3,2	ONO.	mässig	sehr bewölkt.
- 6U.	Memel	320,2	— 0,7	NO.	schwach	bedeckt.
- 7U.	Königsberg	329,8	0,6	NO.	schwach	bedeckt.
- 6U.	Danzig	329 9	0,7	O.	mässig	bedeckt, neblig.
- 7U.	Cöslin	328,8	0,4	O.	mässig	bedeckt.
- 6U.	Stettin	329,1	1,0	NO.	mässig	bedeckt.
- 6U.	Breslau	321,3	4,6	SO.	schwach	trübe. Nachts Regen.
- 6U.	Köln	327,0	4,6	SO.	schwach	bedeckt.
- 6U.	Ratibor	319,9	5,2	S.	stark	heiter.

See- und Stromberichte.

Helsingör, 18. März. (Herren Borries & Co.) Von südwärts passirt, gestern Nachmittag: Preuß. Brigg mit Standert Anna und ein Preuß. Schooner; heute Vormittag 9 Uhr: Marie (D.), Wills; Preuß. Bark mit Signal der Rhederei Alex. Gibson in Danzig; Briggs W. № 25 (Carl, Kubrt); № 68 (Charlotte Ida, Spiegelberg); Schooner W. № 39 (Roberts, Bartels). Von nordwärts passirt, Morgens 6 Uhr: Ida (D.), Domcke.

Wind OSO., Bramsegels-Kühlte. Barom. 27. 10. Therm. + 3 Gr. R.

Stettiner Oberbaum-Liste.

März. von	Schiffer	Empfänger	mit
20. Cosel	Wolff	Ziemsen & Wibelitz	72 W. Gerste
Posen	Machule	A. H. Zander	130 " Roggen
—	Preis	Ordre	99 " "
—	Steck	A. H. Zander	110 " "
—	Altmann	—	136 " "
—	Schröder	Marcuse & Maaß	47 W. Wz., 45 W Erbs.
—	Sachse	Samuel & Friedeberg	95 W. Grst., 10 W. Erbs.
Breslau	Vierrath	Ordre	96 W. Gerste
—	Kolbe	—	95 " "
—	Janke	Th. Conradt	485 Ctr Eisen
		Ordre	64 W. Hafer
—	Kubail	J. Neisser	67 " Roggen
—	Fümmel	W. Schlutow	01 " Gerste
—	Neumann	Gebr. Fürstenberg	100 Ctr Kleesamen
		A. H. Zander	55 W. Gerste
—	Vogt	Müller & Marchand	126 " "
—	Müller	Dampfm.-Act.-Ges.	140 " Roggen
—	Nowack	Th. Conradt	1141 Ctr Eisen
—	Weinke	Müller & Marchand	52 W. Weizen
—	Gabriel	Taetz & Co.	105 " "
—	Leutloff	Ordre	117 " "
—	Lehmann	—	7 " "
		J. Neisser	53 " "
—	Schmidtke	Ordre	58½ " Gerste
Brieg	Stephan	J. Neisser	63 " Weizen
—	Kluge	H. Voß	45 " "
—	F. Hanke	Meyer & Co.	106 " "
—	C. Hanke	Müller & Marchand	102 " "
—	L. Hanke	Meyer & Co.	91 " "
Maltsch	Hagedorn	Müller & Marchand	40 " "
—	Pieske	C. Zimmermann	65 " "
Oppeln	Scholz	Th. Conradt	1180 Ctr Eisen
—	Cimbolleck	—	1226 " "
—	Niedworock	—	1030 " "
Obornik	Döhring	J. Pieper	110 W. Roggen

Stettiner Unterbaum-Liste.

Greifenhagen	Korn	Meyer & Co.	27 W. Wz., 26 W. Grst., 5 W. Erbsen
Gollnow	Prochnow	Samuel & Friedeberg	50 " Hafer
Wollin	Müller	zum Verkauf	6 " Weizen

Berlin, 20. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864		Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	39 b.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	4	121 b.
Berg.-Märk. A.	7½	4	152 b.
Berlin-Anhalt	11⅚	4	208 b.
do Görlitz	—	4	80 B.
do. Pr.-Stamm.	—	5	100 b.
do. Hamburg	10	4	160 B.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	196 b.
do. Stettin	7⅚	4	131 b.
Böhm. Westbahn	—	5	65½ b.
Brsl.-Schw.-Frb.	8⅔	4	137 b.
Brieg-Neisse	4⅓	4	91 b.
Cöln-Minden	15⅚	4	156 b.
Cos.-Odb. (Wlb.)	¾	4	58 b.
do. Stamm-Pr.	—	4½	81½ B.
do. do.		5	87 B.
Galiz. K. Ludwb.	8⅘	5	75⅜—⅛—¼ b.
Löbau-Zittau	½	4	39⅜ G.
Ludwh.-Bexbach	9⅕	4	154 B.
Magd.-Halberst.	25⅚	4	200 b.
do. Leipzig	18¾	4	275 B.
Mainz-Ludwhf.	7½	4	133 b. G.
Mecklenburger	3½	4	69—68¾ b.
Münster-Hamm	4	4	96 B.
Niederschl.-Mrk.	4	4	92½ B.
Ndschl. Zweigb.	4 1/12	4	—
Nordb., Fr.-Wlh.	3 11/15	4	66½ b.
Oberschl. Lt. A.C.	10	3½	168½ b.
do. Lt. B.	10	3½	148½ b.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	106¾—106 b.
Oppeln-Tarnow	3¼	5	78⅛ b.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6¼	4	121 b.
do. St.-Prior.	6¼	4	124¼ b.
Rhein-Nahebahn	0	4	31¾ b.
Russ. Eisenbahn	—	5	—
Stargard-Posen	3½	3½	94 b.
Oesterr. Südbahn	8	4½	108—7 b.
Thüringer	8	5	124 B.
Warsch.-Bromb.		4	57¾ G.
W.-Terespoler		5	75¼ G.
Warschau-Wien	7 1/12	5	62¼ b.

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	88½ G.
do. II. Emiss.	4	86¾ B.
do. III. Emiss.	4½	—
Aachen-Mastr.	4½	67⅝ B.
do. II.	5	66½ B.
Bergisch-Märk.	4½	99¾ G.
do. II.	4½	98 B.
do. III.	3½	79 b.
do. B.	3½	79 b.
do. IV.	4½	97 G.
do. V.	4½	95¾ B.
do. Düss.-Elbf.	4	87½ B.
do. II.	4½	—
do. Drt.-Sœst.	4	87½ b.
do. II.	4½	96¾ B.
Berlin-Anhalt	4	95⅝ B.
do. do.	4½	99⅞ G.
do. Hamburg	4	—
do. II.	4	—
do. P.-Mgd. A.	4	91 B.
do. B.	4	—
do. C.	4	89 B.
do. Stettin	4½	99⅝ G.
do. II.	4	87½ b.
do. III.	4	87½ b.
do. IV.	4½	98½ b.
Bresl.-Freibg. D.	4½	—
Cöln-Crefeld	4½	—
do. Minden	4½	100½ b.
do. II.	5	100 G.
do. do.	4	90 B.
do. III.	4	89 B.
do. do.	4½	98 B.
do. IV.	4	88 B.
do. V.	4	87 b.
Cosel-Oderberg	4	85½ B.
do. II.	4½	—
Galiz. K. Ludwb.	5	81 b. B.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4½	100 B.
do. do. II. Ser.	4½	99⅞ B.
do. Wittenb.	3	68¼ B.
do. do.	4½	—
Mosk.-Rjäs. gar.	5	84¼ G.
Niederschl.-Mrk.	4	90 b.
do. II. S. à 62½ Rt	4	—
do. conv.	4	91½ b.
Ndschl-Mrk. III.	4	90 B.
do. IV.	4½	99 b.
Ndrschl. Zwgb. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	94¾ G.
do. B.	3½	—
do. C.	4	91 B.
do. D.	4	90¼ B.
do. E.	3½	79¼ B.
do. F.	4½	96½ b.
Oesterr.-Franz.	3	248 B.
Rheinische	4	—
do. v. St. gar.	3½	—
do. 1858, 60.	4½	96½ b.
do. 1862	4½	96 B.
do. v. St. gar.	4½	—
Rhein-Nahe, gar.	4½	96¼ G.
do. II. Em., gar.	4½	96¼ G.
Rjäsan-Kozlov	5	76½ b. G.
Riga-Dünaburg	5	83¼ B.
Ruhr-Cref. K.-G.	4½	—
do. II.	4	87½ G.
do. III.	4½	95¾ B.
Schleswigsche	4½	85½ B.
Stargard-Posen	4	88½ b.
do. II.	4½	95½ B.
do. III.	4½	95½ B.
Süd-Oesterreich.	3	222 B.
do. Bons	6	—
Thüringer	4	—
do. II.	4½	100⅝ G.
do. III.	4	—
do. IV.	4½	100⅝ G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anleihe	4½	98½ B.
Staats-Anl. 1859	5	102¾ b.
do. 54, 55, 57	4½	98½ b.
do. 1859	4½	98½ b.
do. 1856	4½	98½ b.
do. 1864	4½	98½ b.
do. 1850-52	4	92¾ B.
do. 1853	4	92¾ B.
do. 1862	4	92¾ B.
Staatsschuldsch.	3½	83 b.
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 B.
Kur-u.N.-Schuld.	3½	83 b.
Oder-Deichb. Obl.	4½	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ B.
do. do.	3½	—
Börsenb.-Anl.	5	101 G.
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	80 b.
do. neue	4	90½ b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	84¾ b.
Pommersche do.	3½	80 b.
do. do.	4	90½ b.
Posensche do.	4	—
do. neue	3½	—
do. do.	4	89¾ b.
Sächsische	4	—
Schlesische	3½	84 b.
Westpreuss.	3½	76 b.
do.	4	85 b.
do. neue	4	83¼ b.
do. do.	4½	92½ G.
Kur- u. N. Rntbr.	4	92¼ b.
Pommersche do.	4	91½ G.
Posensche do.	4	90½ b.
Preussische do.	4	92 b.
Westph.-Rh. do.	4	94½ b.
Sächsische do.	4	94¼ b.
Schlesische do.	4	92¼ b.
Hypothek-Cert.	4½	101¼ b.
Pfddr.-Hansem.	4½	—
Pfdbr.-Henkel	4½	100¼ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	57½ b.
do Nat.-Anl.	5	61¼—60 b. G.
do. 1854r Loose	4	72½ b.
do. Creditloose	—	74 B.
do. 1860r Loose	5	76½—¼ b.
do. 1864r Loose	—	46½ b.
do. 1864r Sb.A.	5	65 b.
Italien. Anleihe	5	61½ B.
Inscr. b. Stg. 5 A.	5	66 ew. b. B.
do. 6. Anl.	5	85 B.
Russ.-Engl. Anl.	5	88½ G.
do. do.	3	53½ B.
do. do. 1862	5	88⅝ b.
do. 1864 Holl.	5	92½ G.
do. do. Engl.	5	92¼ B.
Russ. Präm.-Anl.	5	84¾ b. B.
Rss.-Pol. Sch.-O.	4	67⅞ gr. G., 66½ [kl. B.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	87½ B.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61⅞ b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	87 b.
Amerikaner	6	74¾—½ b.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 ew. b.
N. Badisch. 35 fl.	—	30⅛ b.
Dessauer Pr.-A.	3½	—
Lübecksche P.-A.	3½	50¼ B.
Schwd. 10 Thlr. L.		10 B.

Wechselcours vom 20.

Amsterdam kurz	6	143⅝ b.
do. 2 Mon.	6	142⅜ b.
Hamburg kurz	4	151⅞ b.
do. 2 Mon.	4	150⅞ b.
London 3 Mon.	6	6. 22½ b.
Paris 2 Mon.	4	80⅔ b.
Wien-Ost. W. 8T.	5	97 b.
do. 2 Mon.	5	95¾ b.
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 b.
Leipzig 8 Tage	6	99⅚ G.
do. 2 Mon.	6	99⅙ G.
Frankf. a. M. 2 Mt.	4½	56. 24 B.
Petersburg 3 W.	6	84½ b.
do. 3 Mon.	6	83½ b.
Warschau 8 Tg.	6	76⅛ b.
Bremen 8 Tg.	5	111¼ b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.
do. ohne R.	99¾ G.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	97¼ b.
Poln. Banknoten	—
Russ. do	76½ b.
Dollars	1. 12⅜ G.
Imperialen	5. 17½ B.
Ducaten	3. 6¼ G.
Napoleons	5. 12⅝ b.
Louisd'or	111¾ b.
Sovereigns	6. 24½ G.
Goldkronen	9. 9¾ G.
Gold per Zoll-Pfd.	465 G.
Friedrichsd'or	113 7/12 b.
Silber	29 29 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuss Bk.-Ant.	10 19/20	4½	149⅞ b.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	145 B.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	95 ew. b.
Danzig	7½	4	108 b. G.
Königsberg	6¾	4	108½ G.
Posen	7	4	100 G.
Magdeburg	5 9/10	4	98 B.
Pr. Hypoth.-Vers.	10	4	111 G.
do. (Henkel)	6	4	105 B.
Erste Pr. Hyp.-G.	6	4	—
Braunschweig	0	4	88 G.
Weimar	7	4	101 B.
Sächsische	—	4	100 b.
Rostock	6 7/12	4	112 B.
Gera	8	4	107 b.
Thüringen	4	4	70⅛ B.
Gotha	7	4	103¾ B.
Dess. Landesbk.	6	4	93 B.
Hmb. Nordd. Bk.	7⅝	4	117⅜ B.
do. Vereinsbk.	7 21/32	4	107 G.
Hannover	5⅔	4	89 ew. b.
Bremen	7 3/10	4	114 B.
Luxemburg	4	4	81½ b.
Darmst. Zettelb.	8	4	99 B.
Darmstadt	6	4	87 b.
Leipzig	4	4	85 b.
Meiningen	7¼	4	100 B.
Coburg	8	4	97 B.
Dessau	0	0	2⅜ b. B.
Oesterreich	5	4	68¾—¼ b.
Genf	—	2	34½ b. G.
Moldauische	0	4	26 b.
Disc.-Com.-Ant.	6½	4	97¼ b.
Berl. Hand. Ges.	8	4	107 ew. b.
Schles. Bankver.	6½	4	112¾ G.
Berl. Immob.-Gs.	7½	4	99 B.
G. f. Fbr. v. Eisbed.	8½	5	102 b.
Dess. Ct.-Gas-A.	9¾	5	154½ b.
Hörder Hütten-	8	5	112¾ B.
Minerva Bgw.-A.	0	5	28 ew. b. B.
Phönix	8½	5	112 B.
Germania L.-V.	10		107 B.
Pr. Nation.-Vers.	8½		114½ G.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin. Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.